

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 117.

Montag den 26. April.

1852.

Sonntagsschule der Loge Balduin zur Linde.

Am 18. d. M. hat die Prüfung der Sonntagsschule der Loge Balduin zur Linde stattgefunden, wie die Leipziger Zeitung bereits des Näheren berichtet hat. Bei dieser Gelegenheit erhielten

A.

Belohnungsdecrete der Königl. Sächs. Regierung:

- 1) Franz Bernhard Hoffmann aus Leipzig,
- 2) Friedrich Wilhelm Buchheim aus Leipzig,
- 3) Wilhelm Carl Ernst Hilliger aus Leipzig,
- 4) Moritz Julius Richter aus Stötteritz.

B.

Ehrendzeugnisse der Schule:

- 1) Carl Gustav Perlich aus Merseburg,
- 2) Herrmann Alwin Carl aus Leipzig,
- 3) Franz Oscar Freyer aus Leipzig,
- 4) Friedrich August Raumann aus Dieskau bei Halle,
- 5) Carl Hermann Serbe aus Leipzig,
- 6) Gustav Adolph Küchler aus Leipzig,
- 7) Ernst Julius Schmidt aus Leipzig.

C.

Die von Madame Johanne Juliane Henriette verw. Weis gestiftete Schulprämie à 5 Thlr.:

- 1) Franz Bernhard Hoffmann aus Leipzig,
- 2) Wilh. Carl Ernst Hilliger aus Leipzig,
- 3) Gustav Adolph Küchler aus Leipzig.

Die Schülerzahl betrug 156. Die Prüfungen in der deutschen Sprache, im Rechnen, Schönschreibekunst, in der Formenlehre, Zeichnen u. gaben sehr befriedigende Resultate, auch waren aus der Werkstätte der Zöglinge treffliche Arbeiten mancherlei Art ausgestellt, so daß man mit Recht sagen kann, die Schule hat vorzügliche Erfolge erstrebt.

Vermischtes.

Fräulein Johanna Wagner ist von Hamburg am 17. April in Begleitung des Herrn Lumley, Directors des Theaters der Königin, nach London abgereist; es ist dem Dr. Bacher aus Wien, dem Freunde beider, gelungen, zu vermitteln, daß Fräulein Wagner sowohl im Theater der Königin, als auch im Conventgarden-theater, bei dem Director Spe, den eingegangenen Verpflichtungen nachkommen kann. Sie wird zuerst im Theater des Herrn Lumley zehn bis zwölf Vorstellungen geben und zwar, wegen Verletzung der früher bestandenen contractlichen Verpflichtungen, unentgeltlich; und dann während der folgenden zwei Monate im Conventgarden-theater auftreten und dafür das bedungene Honorar von 2000 £ (14,000 Thlr.) beziehen. Herr Lumley bestand anfänglich auf der vollständigen Erfüllung des Contracts, widrigenfalls er sein Theater schließen und auf einen Schadenersatz von 20,000 £ gegen Fräulein Wagner und Herrn Spe, der durch irrige, unrichtige Darstellung die Künstlerin zu Eingehung des Doppelcontracts veranlaßt hatte, zu klagen. Interessant war die Abreise; in einem und demselben Wagen saßen Fräulein Wagner mit dem Director Lumley und dem glücklichen Vermittler, Dr. Bacher, Madame Sontag mit Herrn Mitchell aus London, der ihr für hundert Vorstellungen in Amerika 20,000 £ (140,000 Thlr.) angeboten und

sich anheischig gemacht hat diesen Betrag noch vor der Einschiffung in London zu deponiren. Madame Sontag ist nach Bremen und Hannover gereist und begleitet sich dann nach London, und da das Gerücht, als sei Fräulein Cruvelli contractbrüchig geworden und habe sich nach Amerika begeben, unwahr ist, so werden dennoch diese drei Primadonnen gemeinschaftlich im Theater der Königin in London auftreten. Man sagt, daß die gegenseitige Rivalität der Damen Cruvelli und Wagner die Mitveranlassung des versuchten Contractbruches beider Sängerinnen war. Neu werden die Opern „Castro“ vom Herzog vom Coburg-Gotha, „Ein Feldlager in Schlessien“ von Meyerbeer (mit Madame Sontag) und „La Favorita“ von Donizetti in Scene gehen. — Was soll man dazu sagen? Es lassen sich daran ernste Betrachtungen knüpfen.

Die Auswanderung aus Europa nach den Vereinigten Staaten übersteigt alle Begriffe. Seit dem 1. Januar d. J. beläuft sich ihre Anzahl in New-York allein schon auf 40,000 Köpfe. Diese wurden vom Schiffsfieber hingerafft, wie denn der Scorbut in New-York und Baltimore überhaupt gefährlich auftritt. Die deutsche Bevölkerung in den Vereinigten Staaten wird gegenwärtig auf mehr denn 4 Millionen veranschlagt.

— Die Leipziger Zeitung theilt in Nr. 9 S. 1897 abermals als Warnung folgende Nachricht aus Amerika mit: In Baltimore liegt wieder ein Auswandererschiff von Liverpool (die Jane Handerson), welches unter 200 Passagieren 40 an Schiffsfieber krank hatte. Man glaubt, die übrigen seien auch angesteckt. Man kann Deutschen, die nach Amerika wollen, nicht genug rathen, nicht über Liverpool zu gehen; die Nahrung der von dort kommenden Schiffe ist für Irländer berechnet, und die Unreinlichkeit ist ebenfalls irländisch.

Südamerika. Die Rede des Präsidenten der Provincial-Versammlung von Rio Grande do Sul in Brasilien giebt folgende Mittheilung über die deutschen Colonien in der Provinz: 1) Die Colonie San Leopoldo, vor 27 Jahren 122 Individuen zählend, hat nach dem letzten Censur eine deutsche Bevölkerung von 10,275 Seelen, ferner 288 Sklaven und 4000 Brasilianer. Die Ausfuhr stieg seit 1842 von 247,543 Millreis auf 400,000 Millreis. Die Colonie hat 24 deutsche Schulen mit 871 Schülern. Dr. Hillebrand, der Director der Colonie, hat bei der brasilianischen Regierung den niederträchtigen Vorschlag gemacht, daß keinem deutschen Kind der Besuch dieser Schulen gestattet sein solle, bis es portugiesisch könne. Der Verräther seiner Landsleute ist ein Deutscher. 2) Die Colonie Tres Torquillos, im Jahre 1826 gegründet, zählt 605 Seelen, 29 Sklaven, zwei deutsche Schulen mit 77 Kindern. Die Ausfuhr betrug 1850 über 78,718 Millreis. 3) Die katholische Colonie Torres zählt 567 Seelen und 49 Sklaven. Sie hat zwei Schulen mit 28 Zöglingen. Die Ausfuhr war 1850 55,628 Millreis. Die Colonisten haben Mangel an Land. 4) Die Colonie von Santa Cruz, vor zwei Jahren gegründet, kämpft mit allen Schwierigkeiten eines neuen Etablissements, und zählt 175 Seelen. Sie hat keine Kirche und keine Schule und erhält noch Unterstützung vom Staat. 5) Die Colonie Pedro's II. in der Nähe von Pelotas besteht aus 49 Irländern. Sie hat von der Regierung 8000 Millreis zur Unterstützung erhalten.